

Zeit für Natur und Sport

ÖHRINGEN *Michael Unger ist der dritte scheidende Berufsschulleiter in kurzer Zeit*

Das Porträt

Von unserer Redakteurin
Yvonne Tscherwitschke

Für Michael Unger (65) bricht am 1. Februar eine neue Zeitrechnung an: Die Zeit nach der Schule. Die vergangenen 60 Jahre konnte Unger auf etwas mehr als ein halbes Dutzend verschiedener Schulen und Hochschulen verteilen. Ab dem 1. Februar bestimmen statt der Stundenpläne Familie und Hobbies über den Tagesverlauf.

Seit 1998 hat Unger die Kaufmännische Schule Öhringen geleitet. Nach der Richard-von-Weizsäcker-Schule und der Gewerblichen Schule bekommt nun auch die Kaufmännische Schule Öhringen einen neuen Leiter.

„Ich bin schon ein bisschen wehmütig“, sagt Michael Unger. „Schule macht mir immer noch Spaß.“ Am meisten, glaubt er, werde ihm der Kontakt mit „den immer gut gelaunten jungen Leuten“ fehlen. Aber auch die Bildungspolitik ist ein Thema, das ihn nach wie vor brennend interessiert. Welche Auswirkungen haben die Gemeinschaftsschulen auf die beruflichen Schulen? Wie wird sich die Kaufmännische Schule entwickeln? Gelingt es in naher Zukunft, der Schule die beiden Profile Internationales Management, Finanzmanagement zum regulären Zug zu geben? Unger ist gespannt.

Aufsässig Selbst hat er die unterschiedlichsten Schulformen kennengelernt. Von der ungarischen Grundschule über ein katholisches Nonneninternat in Österreich hin zur Brennpunktschule in Heilbronn reichen seine eigenen kindlichen Erinnerungen. Über die Höhere



Seit 1998 leitet Michael Unger die Kaufmännische Schule Öhringen. Am 21. Januar wird er in den Ruhestand verabschiedet. Seine Wirkungsstätte verlässt er mit Wehmut. Der Kontakt zu den Schülern werde ihm fehlen.

Foto: Yvonne Tscherwitschke

Handelsschule kam Unger an die Wirtschaftsuni Mannheim, um Lehrer für BWL und VWL zu werden. „Wir waren richtige 68er“, erinnert sich Unger an seine Schulzeit. „Eine Klasse, wie wir sie waren, wollte ich heute keinem meiner Lehrer zumuten“, berichtet er von aufsässigen Mitschülern, die auf Lehrer des alten Schlages trafen.

Als Referendar kam Unger an die Kaufmännische Schule Heilbronn. Die fünf Jahre vor dem Wechsel nach Öhringen war Unger als Personalreferent beim Oberschulamt für Öhringen zuständig. So kannte er bereits viele Kollegen, als er 1998 nach Öhringen an die schöne neue Schule kam. Ein kleines Rosenstöckchen pflanzte Unger vor etwa zehn Jahren

unter sein Bürofenster. „Zuhause in Heilbronn wollte die Pflanze nicht gedeihen.“ Zwischenzeitlich reichen die Triebe bis hoch zu seinem Bürofenster im ersten Stock.

Gut gelaunt Der Geist, der in dem markanten Glasbau herrscht, ist ein guter. Ungers Freundlichkeit und gute Laune setzen sich im knapp

Nachfolger

Am 21. Januar wird **Michael Unger** feierlich verabschiedet. Die Schlüsselübergabe an seinen Nachfolger Matthias Kyek (42) findet in kleinerem Kreise am 31. Januar statt. Kyek stammt aus dem Ruhrpott und wurde 1998 von Unger, als der beim Oberschulamt für Personal zuständig war, nach Öhringen geschickt. „Ich musste ihm Öhringen erst auf der Karte zeigen“, erinnert sich Unger. Kyek unterrichtet wie Unger die Fächer BWL und VWL, ist verheiratet und hat zwei Kinder. Kyek betreut die Übungs- und Juniorfirma. von

60köpfigen Kollegium fort. Der Trübel wird Unger fehlen. Gerne erinnert er sich an seinen ersten Abiturjahrgang an der Schule. „Die haben mich Anfänger in den Laufstall gesperrt.“ Jetzt, zum Ende seiner beruflichen Laufbahn hin, hat Unger nochmals die Schulbank gedrückt: In drei Wochen hat er die Ausbildung zum Jäger hinter sich gebracht. „Das war hart“, sagt Unger, der sich nun freut, künftig mehr Zeit im Wald verbringen zu können.

„Vielleicht kann ich auch noch einmal mit dem Rad über die Alpen“, freut er sich der sportliche Kaufmann, der auch schon den City-Triathlon Heilbronn absolviert hat und bei keinem Schulleiter-Skiausflug fehlt, auf einen aktiven Ruhestand. „Und wer weiß: vielleicht schaffen wir uns im Herbst, wenn meine Frau dann auch aufhört zu arbeiten, einen Hund an.“ Für die täglichen Begegnungen mit jungen, gut gelaunten Geschöpfen. Denn Enkelkinder lassen noch auf sich warten.